

Über die Ortsnamen Nordrusslands auf *-as*.

JALO KALIMA, der mit seinen Untersuchungen über den Ursprung der aus fremden Sprachen stammenden Ortsnamen Nordrusslands u. a. der Vorgeschichte der ostseefinnischen Stämme einen beträchtlichen Dienst erwiesen hat, hat in alten und neuen, vornehmlich russischen Quellenwerken eine grössere Zahl von Seen-, Fluss- und sonstigen Ortsnamen gefunden, deren russischer Nominativ auf *-aš*, *-až*, *-az* bezw. *-as* oder ein davon abgeleitetes *-asovo* endet; manche haben auch ausser dem Nominativ auf *-as* eine zweite Variante, der das *-s* oder die ganze Endung *-as* fehlt. Im ersten Abschnitt seines Artikels »Einige russische Ortsnamentypen«, der »Zu den Ortsnamen auf *-as*« überschrieben ist (FUF XXVIII 99—135), behandelt er hauptsächlich den Ursprung dieses Ortsnamentyps auf *-as*.

Der Wiener-karelische Ursprung des Ortsnamenmaterials auf *-aš* und *-až*, z. B. Kangaš-navolok, Talaš-navolok, Lambaž-guba (auch Lambaš-guba und Lamboš-guba), Ojnaš-niemi ist offenbar und bedarf keiner ausführlichen Beweisführung. Ebenso weist z. B. Puraz-navolok auf das Olonetz-karelische, auf lüdische Mundarten oder auf die wepische Sprache hin, in denen das ursprüngliche auslautende *-s* zu einem stimmhaften *-z* geworden ist. Mehr Anlass zum Nachdenken haben die Varianten auf *-as* und ihre Ableitungen sowie die ohne auslautendes *-s* gegeben.

Es gibt auch unter ihnen deutlich ostseefinnische Wörter, z. B. *Pelvasozero* im Kreis Lodeinoje Pole (kar. *pelvas* 'Flachs, Leinwand'), *Lambasručej* im Kreis Jalguba auf der Halbinsel Äänisentausta (*Zaonež'*je), *Kangas-ozero*. Ebenso verhält es sich mit den Ortsnamen auf *-asovo* ~ *-asova*, in denen

dem *as*-Element das russische Suffix *-ovo* ~ *-ova* folgt; z. B. *Kangasovo* (Dorf im Kreis Olonetz), *Oinasovo* ~ *Oinasova* (Dorf in Olonetz, in der Gegend von Riipuškala), *Kindasovo* (Dorf im Kreis Petroskoi), *Lambasovo* (Dorf in der Gegend von Ošta). Auch solche Ortsnamen auf *-as* finden sich, deren karelische Gegenstücke auf *-ais-* oder *-aiz-* auslautende Konsonantstämme haben; z. B. *Kolvasozero* (See und Dorf in der Gemeinde Repola), kar. *Kolvaizdärvi*; *Kimas-ozero* (See und Dorf in Jyskyjärvi in Wiena-Karelilien), kar. *Kiimaizjärvi*; *Vermas-ozero* = fi. Vermasjärvi, kar. *Vermajjärvi* (Dorf in der Gegend von Paanajärvi in Wiena-Karelilien); *Kiras-ozero* (See und Dorf in Rukajärvi), fi. Kirasjärvi, kar. *Kiiraiz-* oder *Kiraisdärvi*.

Der Endung *-as* kann auf ostseefinnischer Seite manchmal auch *-es* entsprechen: *Kirbas* (Flussname) und *Kirbasovo* (Dorf in der Provinz Novgorod), deren Stammwort nach Kalima das finnische *kirves* 'Beil, Axt' ist. (In anderen Ortsnamen hat die ursprüngliche Endung *-es* ihren Vokal behalten, z. B. *Kaskesručej* ~ *Kaskeza* = Dorf Kaskesoja im Onega-wepsischen Gebiet.)

Mehr Erklärungsschwierigkeiten haben solche in russischen Quellen vorkommende und offensichtlich aus ostseefinnischen Sprachen (oder aus dem Lappischen) entlehnte Ortsnamen verursacht, die in zwei Varianten auftreten: in einer auf *-as* und einer andern, der entweder nur das auslautende *-s* oder die ganze Endung *-as* fehlt. In den Quellen finden sich auch Formen auf *-os*, aber dies *-os* ist nach Kalimas Erklärung nur eine Variante von *-as*, denn das ostseefinnische *a* kann im Russischen ebensogut durch *o* wie durch *a* vertreten werden: wenn in einem Quellenwerk *Tulos-ozero* steht, so bedeutet das Tulas-ozero, *Poros-ozero* = Poras-ozero. Die Erklärungsschwierigkeit liegt darin, dass in diesen Fällen die Endung *-as* aus den ostseefinnischen Sprachen nicht zu erklären ist.

Derartige Namenpaare hat Kalima in den russischen Steuerbüchern der Jahre 1496 und 1563 angetroffen, die in unserem Jahrhundert im Druck erschienen sind. Es handelt sich dabei um die im Folgenden erwähnten vier Namen.

Salmas- oder *Solmas-ozero* und *Salmo-ozero*. Im letztgenannten Namen sieht Kalima das russische Dialektwort *salma*, das eine regelrechte Entsprechung zum finnischen Wort *salmi* 'Meerenge, Sund' ist. (Dieser Ortsname wird im Steuerbuch von 1496 in der Gegend von Wytegra erwähnt, hat sich aber in heutigen Quellen nicht gefunden.)

Dieselbe Quelle nennt im südwestfinschen Gebiet »na *Sorvo-ozerke*» und »na *Sorvas-ozerke*». Diesen Namen hat VASMER mit fi. *sarvi* ('Horn') in Zusammenhang gebracht. KALIMA hält seine Erklärung hinsichtlich der Phonologie für annehmbar, sieht aber bedeutungsmässig eine nähere Verbindung zum finnischen Fischnamen *sorva*. Er hat jedoch dabei Bedenken, da *sorva* als Lehnwort aus dem Skandinavischen erwiesen worden ist und lediglich aus der finnischen Sprache bekannt ist. Vorsicht ist natürlich achtenswert, aber da *sorva* sowohl im Gebiet der West- wie der Ostdialekte Finnlands als Ortsnamenelement vorkommt: *Sorvola*, Dorf in Huittinen, *Sorvala*, Bauernhof in Sumiainen, Dorfteil in Sääminki, *Sorvalahti*, Bauernhof in Ikaalinen, und *Sorvanperä*, Dorfteil ebendort, *Sorvalampi*, Mühle in Liperi, *Sorvapohja*, Dorf in Sumiainen, *Sorvasalmi*, Dorf in Muuruvesi, *Sorvasranta*, Dorfteil in der Gemeinde Punkaharju — so muss man wohl einstweilen beide Etymologisierungen für gleich berechtigt halten. Ich darf in diesem Zusammenhang kurz erwähnen, dass ein ziemlich seltener in Westfinnland auftretender Bauernhof- und Bauernname eine lautliche Entsprechung im Ostwestfinschen haben kann. So verhält es sich mit dem Bauernhofnamen *Ponto* oder *Pontola* in Tyrvää, *Pontu* in Kiiminki. In den Kirchenrechnungsbüchern von Kalliala (1469—1524) heisst der Bauer von Ponto »pondolaynen» oder »pondainen» und in Šimjärvi am östlichen Rand des mittelwestfinschen Gebietes bedeutet das lautliche Gegenstück von *pontolainen*,¹ *ponduajine*, einen Einwohner des noch weiter östlich gelegenen Dorfes Pondla. (Der Dorfname *pondai* ist anscheinend eine Analogieform statt *pondu.i*, wie z. B. der Dorfname *korba.i*, Gen. *korban*, für **korbe.i* < *korpela*). — Auch das aus

¹ Helvi Eskola, Tyrvään kylän- ja talonnimistä, S. 71.

dem Lappischen stammende finnische Wort *sarvas* 'Rentierstier' würde dem Lautbestand nach als finnische Entsprechung des in Rede stehenden Seenamens passen, aber auch diese Annahme erschien Kalima zu kühn. — Mag nun der See ursprünglich *sarvi-* oder *sorvajärvi* geheissen haben, in dem erwähnten Steuerbuch hat er die Endung *-as*. Das mag uns für diesmal genügen.

Im mittelwepischen Gebiet, nördlich vom grossen Knie des Ojat, liegt ein See, dessen Namen ich in der Form *tšigjärv* habe nennen hören und der von der Dorfgruppe Tšikla umgeben ist. Die russischen Steuerbücher bezeichnen ihn in zweifacher Weise: »v Čik-ozere» ~ »na Čik-ozere» und »v Čikos-ozere» ~ »v Čikos».

Östlich vom Onegasee, im Kreis Pudoga (oder Puutjoki), wird in den Steuerbüchern ein viertes Namenpaar erwähnt: *Jangas-ozero* und *Jang-ozero*; die Silbe *jang-* entspricht dem finnischen Wort *jänkä* 'sumpfiges Tal': *jänkäjärvi.

In neueren Quellen gefundene Namenpaare auf *-as* zählt Kalima dutzendweise auf. Hier seien nur einige davon erwähnt.

Kumbas-ozero ~ *Kumbozero* (östlich vom Onegasee). Daneben wird der in den Onegasee mündende Fluss *Kumbasa* erwähnt, dessen auslautendes *a* ein russisches Suffix ist. Fi. *kumpu* 'Hügel' liesse sich mit der Form *Kumb-ozero* verbinden.

Der Seename *Pilmas* ~ *Pilmozero* (aus demselben Gebiet wie der soeben genannte) und der Flussname *Pilma* scheinen beide gleichen Ursprungs zu sein.

In der Umgebung von Kotkatjärvi in Olonetz liegt ein See, dessen Name in den russischen Quellen *Villasozero* lautet; in der Umgebung dieses Sees befinden sich zwei Dörfer, die den Namen *Villala* tragen, wobei das Stammelement die *s*-lose Form *villa-* ist.

Nordrussland weist mehrere Flüsse auf, die den Namen *Kema* führen; dieser Name entspricht möglicherweise dem finnischen Namen *Kemi*. Ein Fluss wird jedoch auf russisch *Kemas* genannt.

Ein Fluss in der früheren Provinz Novgorod heisst auf

russisch *Ilmas*, ein zweiter *Ilmaz*, während in der früheren Provinz Twer ein Fluss namens *Ilma* fließt. Diese Namen führt Kalima mit gutem Grund auf den gleichen Ursprung zurück wie den alten russischen Seennamen *Ilměrb*, der die mittelwepsische Form *ilmär* widerzuspiegeln oder ihr zu entsprechen scheint; diese wepsische Form wäre eine genaue lautliche Entsprechung des finnischen Namens *Ilmajärvi*. Auch die heutige russische Benennung desselben Sees, *Ilmen*, ist ohne *s*.

Einer der Nebenflüsse der Dwina heisst *Juras* (diesen Namen trägt auch ein Fluss weiter östlich), ein anderer *Jura*.

In West-Olonetz befindet sich laut russischen Quellen ein See namens *Lumbasjärvi* und ein anderer, dessen Name *Lumb-ozero* ~ *Lumbuzero* lautet, ferner zwei Dörfer, die *Lumboi* und *Lumbila* heissen, weiter in Mittel-Olonetz ein Dorf *lum-büne*, im mittelwepsischen Gebiet (*Šimjärvi*) ein Graben, der *lumboja* genannt wird, in der Provinz Vologda ein kleiner Fluss *Lumba*, dessen *-a* ein Flussnamensuffix ist, und an dem das Kirchdorf *Lumbovo* liegt. Es ist offensichtlich, dass die russische Namenvariante *Ilmas* (~ *-az*) auf dem finnischen auf *-a* endenden Nameelement *Ilma*-(*järvi*) beruht (in Finnland gibt es den *Ilmajoki*, *-koski*, *Ilmoila*, *Ilmolahti*, *-niemi* usw.) und *Kemas* ebenso wie *Kema* auf dem Namen *Kemi*. Kalima zeigt, dass bei den meisten derartigen Namenpaaren die Variante ohne *-s* aus dem Wortschatz der Ostseefinnen stammt (oder aus dem Lappischen: *Lumbas* ~ *Lumb-*). In den anzunehmenden finnischen Stammwörtern kann als Endvokal des Stammes *a*, *u*, *e*, *ä* oder *i* stehen (s. die Beispielsammlung). Für die Endung *-as* ist es Kalima nicht gelungen, eine befriedigende Erklärung in den eben erwähnten Sprachen zu finden: die Formen *Ilmas*, *Kumbas*, *Jangas*, *Salmas*, *Kemas* usw. weisen einen Endkonsonanten auf, der in den anzunehmenden Stammwörtern *ilma*, *kumpu*, *jänkä*, *salmi*, *Kemi* fehlt. Das End-*s* muss ein russischer Zusatz sein und die Veranlassung zu diesem fand der Entlehnende im Finnischen, nämlich in den Wörtern auf *-as* ~ *-äs*, die es auch unter den ins Russische übergegangenen Ortsnamen gibt, wie die obenerwähnten Beispiele zeigen. »Ohne diese Annahme ist

es nicht recht zu verstehen, warum dieses [-*as*]-Suffix vornehmlich gerade an die aus ostseefinnischen Sprachen gekommenen Ortsnamen tritt.» Dennoch brauche man, wie Kalima weiter bemerkt, nicht anzunehmen, dass auch das *-as*-Suffix russischer Appellativsubstantive ostseefinnischen Ursprungs sei. Bei manchen russischen Nomina kommt nämlich noch ein anderes *-as*-Suffix vor, das auch in einigen sonstigen slawischen Sprachen bekannt ist, aber dies ist nach Kalima vom obenerwähnten Suffix zu trennen, das in den nordrussischen Ortsnamen auftritt. Das zuerst erwähnte Suffix gibt eine pejorative Bedeutungsabschattung, die sich bei den genannten nordrussischen Ortsnamen nicht feststellen lässt, und kommt stets in der *-as*-Form vor, während bei den Ortsnamen auch *-os*-Formen (< *-as*) auftreten. Das *-as*- (~ *-os*-)Suffix der nordrussischen Ortsnamen, das nicht mehr produktiv ist, hat sich unabhängig vom *-as*-Suffix der russischen Appellativsubstantive herausgebildet.

Die soeben erwähnten Ergebnisse, zu denen Kalima bei der Erforschung des Ursprungs der in Rede stehenden Ortsnamengruppe auf *-as* gelangt ist, sind für die Erreichung dieses Zieles sicherlich wichtig und führen uns den richtigen Weg. Sie vertragen jedoch meiner Ansicht nach in gewissem Umfang eine Berichtigung. Wenn wir an die ganze Gruppe denken und nicht bloss an einige Einzelfälle, in denen eine Analogiewirkung vonseiten der lehgebenden Sprache möglich ist, muss man da die in Rede stehende Endung *-as* wirklich als ein russisches Suffix ansehen? Wir haben Veranlassung, so zu fragen, denn es scheint, dass diese Endung auch aus den lehgebenden Sprachen befriedigend erklärt werden kann.

In den ostseefinnischen Sprachen kommt nämlich ein entsprechender Wechsel der Endung *-as* ~ *-äs* im Nominativ der Einzahl vor: diese Endung kann mit auslautendem *-a*, *-i*, *-u* und *-o* oder entsprechenden vorderen Vokalen wechseln. In Sprachen mit Endvokalschwund kann neben dem Nominativ auf *-as* auch eine um eine Silbe kürzere Variante auftreten, die auf einen Konsonanten endet. Ausserdem ist zu beachten, dass ein solcher Variantenwechsel nicht allein bei

den Ortsnamen vorkommt, sondern noch häufiger im allgemeinen Wortschatz. Aus dem Russischen hat Kalima nur ein Appellativsubstantiv auf *-as* erwähnt, das ostseefinnischen Ursprungs ist.

Zur Begründung des eben Gesagten seien im Folgenden Beispiele eines derartigen Wechsels gebracht, auf den u. a. Julius Mägiste bei der Behandlung einer andern Frage im Jahr 1932 hingewiesen hat (Eesti Keel XI 176), während J. K. Qvigstad schon früher, im Jahr 1893, in seinem Werk »Nordische Lehnwörter im Lappischen« (SS. 78—81) darüber geschrieben hat. (Die von ihnen aufgezählten Beispielwörter werden im Folgenden nicht wiederholt.)¹

Aus dem Finnischen: *hangas* 'föreningsstället emellan tummen och pekfingret'; *peukalohanka* 'krökningen emellan tummen och pekfingret' | *kiiva* (»dial.«) ~ *kiivas* 'ifrig, nitisk, ihärdig, häftig, het (till sinnes); hetsig, retbar, retlig; hastig, passionerad'; *kiva* ~ *-s* 'häftig, hastig, ilande, snabb, rask, pigg' | *rammas* (Gen. *rampaan* od. *rammaan*) ~ *rampa* 'lam, fotfallen, ofärdig i fötterna' | *reisiverma* ~ *-s* 'höftpanna (Vorderseite der Hüfte); ljumske' | *suntias* (Gen. *-iaan*, *Längelmäki*) ~ *sunti'o* ~ *-a* 'kyrkovaktare' | *virma* ~ *-s* 'eldig, snabb, liflig, qvick, flink', v. *hevonen* | *virna* ~ *-s* (Gen. *-ksen*) 'växt med lång och smal stängel, (isynnerh.) slingerväxt', z. B. 'vicker (*vicia*)'. — Ortsnamen: *Eräjjärvi*, *-pyhä*: *Eräs|järvi*, *-lahti* (in *Längelmäki*, einem Kirchspiel, das dem erstgenannten benachbart ist, < *eräis*-?) | *Hirvaanmäki* (Dorf in *Saarijärvi*), *Hirvaskylä* (Dorf in *Urainen*², einem Nachbarkirchspiel des soeben genannten), *-mäki* (Bauernhof in *Laukaa*), *-perä* (Dorf in *Siikajoki*), *-niemi* (Dorf in *Lumijoki*), *-vaara* (Dorf in *Kuolajärvi*): *Hirvijärvi* (Dorf in *Luopioinen*,

¹ Ortsnamen sind im Folgenden nur aus dem finnischen Sprachgebiet gebracht.

² In *Urainen* gibt es auch den Bauernhofnamen *Hirvanen* oder *Uusi-Hirvanen* — vielleicht eine späte Analogieform: *Hirvas-* als Konsonantstamm eines Paradigmas auf *-nen* aufgefasst; vgl. *Tolva|nen*: *-sta* = *X*: *Hirvasta*, woraus *X* = *Hirvanen*. — Auch in Ostkarelien gibt es *Hirvaskoski* und *Hirvisalmi* (Itä-Karjala, hrsg. Akad. Karel. Ges., SS. 116, 232).

Siikainen, Jalasjärvi, Kaavi und Sonkajärvi), *-koski* (Bauernhof in Parkano, Ikaalinen, Kaavi, Dorf in Loimaa und Pyhtää) u. a. mit *hirvi-* beginnende; Hirvola (Dorf in Hämeenkyrö, Landgut in Leppävirta), Hirvonen (Dorf in Merimasku und Impilahti; < **hirvoi-*) | Virmajoki¹ (Fluss, der in Iitti entspringt), *-järvi*¹ (in Lemi): Virmasjärvi¹ (in Pieksämäki), *-niemi* (Dorf in Hankasalmi); Virmaanpää (Bauernhof in Karttula) | Hangaskylä (Dorf in Kauhajoki), *-lahti* (Bauernhof in Karttula), *-mäki* (Dorf in Vanaja), *-puro* (Dorf in Pielisjärvi), *-taipale* (Dorf in Hartola): Hankamäki (Dorf in Leppävirta und Sonkajärvi), *-perä* (Dorf in Soini), *-pohja* (Dorfsgemeinde in Korpilahti), *-ranta* (Bauernhofgruppe in Oulainen), *-salmi* (Gemeinde), *-salo* (Bauernhof in Muuruvesi), *-vesi* (Dorf in Ähtäri), *-vaara* (Dorf in Eno und Savonranta).

Aus dem Karelischen: (Säämäjärvi) *kukas kukkahan* = (Wienakar.) *k u k k a, -ń e* 'Blume; Spielzeug' = (Olonetz) *k u k k | u* (Gen. *k u k a n*) ~ *-a ń e*; — wot. *kukaz* ~ *kuĕ* (Gen. *kuĕà*) 'Blume'²; — est. *k u k k* (Gen. *k u k | a* ~ *-u*) 'Bohne; Fruchtknoten, Zapfen, Knospe'² | (Olonetz) *t o p a k a s* = *t o p a k k o* 'schmutzig'.

Aus dem Wepsischen: südweps. *kaustaz* ~ (Kortlahti) *skaustaz*, mittelweps. (Noidala, Vilhala) *kausthad* ~ *kausthad* = *fi. k a u s t a t*, est. *k a u s t a p u u d*, *reek a u s t a d* 'die oberen Seitenhölzer am Bauernschlitten (mit den Sohlen parallel laufend)' | süd- u. mittelweps. (Šimjärvi, Noidala) *vodn* ~ *-an* ~ *-ad* = Onega-weps. *vodn|az* ~ *-ast* ~ *-had* 'Lamm' (vgl. *vadn|az* ~ *-han*), Särgjärvi *vodnhaińe*, Pervakoi *rodnhaińe* 'kleines Lamm', vgl. lüd. *vuon* ~ *-ad* 'Lamm', *vuonaińe* 'Lämmchen', liv. *uõnpõõga* 'Lamm', *uõni* ~ *uõnĕki* »Lämmchen»; est. *v o o n*, *-a k e n e* 'Lamm, Lämmchen' | Onega-weps. (Šoutj., Kaskesoja) *põu|vaz* ~ *-han*, mittelweps. (Šimj.) *põu|vaz* ~ *-han*, (Enarv) *põvaz*, südweps. *põvaz* 'Flachs, Leinwand' (s. VeKÄH § 264₂).

Aus dem Lüdischen: *kaust* ~ *-ad*: (Nuomoila) *-az* ~ *-ahad*

¹ Ojansuu, Suomalaista paikannimitutkimusta, S. 244.

² L. Hakulinen, Kukka-sanasta ja sen sukulaisista. Virittäjä 1948, S. 111/112.

'obere Seitenhölzer am Schlitten' | *pearaz* ~ -äs, (Nuom.) *peur'az*, Pl. -*ahad* usw. 'Flachs, Leinwand'.

Aus dem Wotischen: *n ä č i j ä s* 'vittne' (Ahlqvist), *nä,tši-jämiz* 'Zeuge, Augenzeuge'; vgl. fi. *n ä k i j ä*, est. *n ä g i j a* 'einer, der sieht oder gesehen hat'.¹

Aus dem Estnischen bietet Wiedemann (Ehstn. Gramm. 189/190) eine Fülle von Beispielen für hierher gehörige Wortvarianten. Ich zitiere hier einige: *k ä ä b a s* (Gen. *k ä ä p a*) ~ *k ä ä p* (Gen. *k ä ä b a*) 'aufgeworfener Hügel, Grabhügel' | *k o o b a s* (Gen. *k o o p a*) 'Höhle, Grube', *r e h e - k*. 'Erd-aufschüttung hinter der Riege zum Aufbewahren von Mundvorrat': *k o o p* (*k o o b a*) 'Haufen'; vgl. fi. *kuoppa* 'Grube, Höhle' | *k ü n g | a s* (Gen. *k ü n k a*) ~ -e (Gen. *k ü n k e*): *k ü n k* (Gen. *k ü n g a*) 'Hügel, kleiner Haufen; Baumwurzel mit dem daran hängenden Rasen' | *t u r i* (Gen. *t u r j a*) ~ *t u r j a s* (Gen. *t u r j a*) 'Nacken, Schopf oder überhaupt Haare am Hinterkopf' | *a b a j a* ~ -s 'Meerbusen, Bachbusen' | *h a l l i | a s* ~ -j a s ~ *h a l d i a s* (Gen. *h a l d i a*) 'Elf, Naturgottheit': fi. *h a l t i j a* ~ *h a l t i a* 'Schutzgeist, Geist' | *a h v | e* ~ -n e ~ -e n a s 'Barsch (*Perca fluviatilis*)' | *h a l l i k* (Gen. -u) ~ -a s (Gen. -a) 'Quelle'; vgl. fi. *a l l i k k o* 'vattenputt, pöl, göl' | *k o d a r* ~ *k ö d a r* ~ *k o d a r a s* 'Speiche', *r e e - k o d a r a d* = fi. *r e e n k e t a r a t | s a g a r* (Gen. -a) ~ *s a g a r a s* 'hölzerne Thürhänge, eingefügte Leiste'; vgl. fi. *s a k a r a* 'Vorsprung' | *k e b | i* ~ -j a ~ -j a s 'leicht usw.' | *m a a s i k* ~ -a s ~ *m a n i s i k a s* 'Erdbeere (*Fragaria vesca* L.)' | *k r o n k* ~ *r o n k* («weit verbreitet») ~ *k r o n - g ä z* 'Rabe', liv. *k r o n k* id. | *l a b i d | a s* (Gen. -a) 'Spaten, Schaufel' = weps. *labid*, fi. *l a p i o | l a h n* ~ -a s 'Ias (*Coregonus Ias*)' | *s a l a | k a s* (Gen. -k a) 'Pliete, Weissfisch (*Cyprinus Alburnus*): fi. *s a l a k k a* (*Alburnus lucidus*) | *s a a r m | a s* (Gen. *s a a r m | a*) ~ -e ~ -u ~ -u s ~ *s a a r e m* (Gen. *s a a r m a*) ~ *s a v e r m | a s* ~ -u ~ *s a a r v a* 'Fischotter (*Lutra vulgaris*)' = weps. *sagarv* = lüd. *sag|arv* ~ -arm ~ -arvo | *s i t i k* ~ -a s 'schwarze Johannisbeere (*Ribes nigrum*)' | auf der Insel Dagö² *teràoz* »noa tera« ('Messer-

¹ Ariste, Hiiu murrete häälikud, S. 217.

² Hiiu murrete häälikud, S. 217/218.

schneide') | *kučkè arjáz* »kuke ari« ('Hahnenkamm'): *hari* (Gen. *harja*) 'Bürste, Hechel, Kamm' | *tagumene völláz* »völl kangaspuudel, millel on lõim« ('Weberbaum'); *võllas ~ võll* 'Welle, Wellbaum', *kangavõllas* 'Weberbaum'. Über die estnischen Verbreitungsgebiete der Varianten auf *-as* und derer ohne Auslaut-*s* sagt Wiedemann, dass der Wechsel sich auf kein besonderes Dialektgebiet beschränke, sondern dass man die kürzere und die längere Form in verschiedenen Gegenden nebeneinander hören könne. Er bemerkt jedoch (S. 190), dass die ursprünglich auf *-γa ~ -γä* (> *-ja ~ -jä*) endenden Ableitungen in den Südostdialekten nur *j*-Nominative haben: *elläj* (nordest. *elajas*) 'Tier', *kataj* (nordest. *kadakas*) 'Wacholder', *petäj* (nordest. *pedakas*) 'Kiefer'. Die *s*-losen Parallelvarianten der auf *-as* auslautenden Formen sind gewöhnlich *a*- oder *ä*-Stämme (z. B. *koo p*, *kää p*), aber es kommen auch *e*-Stämme vor, z. B. *ahve ~ ahvne*, *tiib = fi. ahven* (Gen. *-en*) 'Barsch', *siipi* (Gen. *siiven*) 'Flügel'. Bei der letztgenannten Wortgruppe sind jedoch die auf *-e ~ -es* endenden Varianten in den Inseldialekten gewöhnlicher, z. B. *pilve ~ -s* (*~ pilv < pilvi* [Gen. *pilven*]) 'Wolke', *taime ~ -s* (*~ taim < taimi* [Gen. *taimen*]) 'Pflanze', *putke ~ -s* (*~ putk*) 'Röhre', *kütke* (*~ kütme*): *kütmes* (*< kütki* | n [Gen. *-men*]) 'Halfter für Rindvieh', *seen ~ seenes* 'Pilz, Schwamm'. Diese Angaben über die Verbreitung bestätigt Ariste¹: Die auf *-ez* auslautenden Formen sind auf Dagö gewöhnlicher als die auf *-az*, z. B. *õjèz* (Gen. *õide*) 'Blüte', nordest. *õis* (*< hei|si*, Gen. *-den*), *sõrmèz* (Gen. *sõrme*) 'Nasenloch', nordest. *(nina)sõõre* (*< *sõrame-*), *aņgèz* 'Schneewehe', nordest. *(lum)hang*. Auch nach Ariste sind die Endungen *-es* und *-as* ausser für Dagö auch für die Mundarten der Insel Ösel und Nordwestestlands charakteristisch.

In der livischen Sprache erscheint ebenfalls als Endkonsonant des Nominativs Singular der Sibilant *z* bei vielen Wörtern, deren Entsprechungen in den nah verwandten Sprachen

¹ Hiu murrete häälikud, S. 217/218.

auf einen andern Konsonanten oder einen Vokal enden.¹ Solche Wörter sind z. B. *a'ddârz* ~ *a'drâz* 'Pflug'; vgl. est. *ader*, weps. *adr*, fi. *aura* ~ *aatra* | *ka'ggârz* ~ *ka'gârz* ~ *ka'ggâr* 'Hafer' = est. *kaer*, weps. *kagr*, fi. *kaura* | *kajâgâz* ~ *kajâg* 'Möve' = est. *kajakas*, fi. *kajava* (< **kajava*) | *o'unâz* ~ *o'unâz* »Barsch« = est. *ahve* ~ -nas, fi. *ahven* | *ni'zzâz* 'Weizen' = fi. *nisu* | *pa'ggâlz* ~ *pa'glâz* 'Band' = est. *pael*, fi. *paula*, wot. *пагла* | *pe'ddâr* ~ -z ~ *pi'drâz* ~ *pü'drâz* 'Hirsch' = est. *põder*, fi. *peura*, kar. *petra* | *rûg-gâz* 'phragmites' = est. *roog*, fi. *ruoko* | *sala'k* ~ *-kkâz* 'Weissfisch' = est. *salak|as*, fi. -ka | *sürmâz* = fi. *suurima* | *tîbâz* 'Flügel' = est. *tiib* ~ *tiivas*, fi. *siipi* | *tõ'gâz* = est. *tahk*, fi. -o | *pûraz* ~ *pûraz* 'Segel' = weps. *pu'reh*, fi. *purje* (< *purjeh*) | *jêrnâz* ~ *ïernâz* 'Erbse' = weps. *hernëh*, fi. *herne* | *sâ'dgâz* ~ *sâ'dgâz* 'Funke' = weps. *sâdegi*, fi. *säde* (< **sâde|k*, Gen. -*yen*) | *ku'igâz* ~ *ku'dgâz* 'Einschlag', vgl. est. *kude*, fi. *kude* (< **kudëk*, Gen. *kudëyen*).

Wir sehen, dass der Vokalstamm auf -a, -ä (am häufigsten), -e ~ -ë, -o oder -u enden kann und dass die Endung -az u. a. auch im Nominativ ursprünglicher e-Stämme auftritt.

Die Erklärung, die Lauri Posti¹ für diese sibilantischen livischen Formen gibt, dass sie nämlich Analogieformen seien, passt hauptsächlich auch auf die entsprechenden estnischen Paradigmen, aber nicht nur auf diese, sondern auch auf die in anderen Sprachen, in denen solche anzutreffen sind; z. B. fi. *saapas*² 'Stiefel', *säynäs*³ 'Rohrkarpfen', wot. *пõ.л.аз*⁴, lüd. *pe.vaz* ~ *peuvaz*, *kaustaz*, weps. *kaustaz* (vgl. *kab.az*, das mit dem eben genannten sachlich eng zusammengehört), *vodnaz* (vgl. *radnaz*). Unter den Analogieformen gibt es sowohl ältere als auch jüngere; sie sind zu verschiedenen (teilweise wohl schon alten) Zeiten und in verschiedener Weise in verschiedenen Sprachen entstanden. In diese Frage wollen wir uns jetzt nicht weiter vertiefen. Wir stellen nur fest, dass

¹ Posti, Grundzüge der livischen Lautgeschichte, S. 277.

² Setälä, YSÄH 61.

³ S. z. B. Kettunen, Suomen murteet III B 167–170.

⁴ Vgl. fi. *p u o l a*, kar. *buol|a* ~ -u (Gen. -an), lüd. *bu.л* ~ -an, weps. *bo.л* ~ *bou* ~ *bõ* (< **põla*).

besonders im Estnischen auf Sibilanten auslautende Formen und solche ohne Auslautsibilant häufig wechseln sowie dass der *-es*-Typ in den estnischen Inselmundarten und in der livischen Sprache reichlich vorkommt.

Man muss es als möglich annehmen, dass einige neue Analogieformen noch in jenen gemischtsprachigen Gebieten Nordrusslands entstanden sind, wo der örtliche ostseefinnische Dialekt unter dem Druck der ihn umgebenden russischen Sprache, die sich in herrschender Stellung befand, zunehmend verkümmerte und in Verfall geriet. Unter derartigen Verhältnissen kommen ja die traditionellen Formen und Analogiebahnen der sterbenden Sprache oder Mundart in der Rede der jüngeren Generation leicht in Verwirrung, wenn infolge des Eindringens der fremden Sprache in Familie und Dorf der Einfluss der älteren Leute auf den Wortschatz der jüngeren und überhaupt auf ihren Gebrauch der Muttersprache schwächer wird und das Sprachgefühl der jüngeren Generation in der unbewussten Wahl von Formen und Paradigmen zu schwanken und in die Irre zu gehen beginnt.

Der Schreiber dieser Zeilen besitzt nicht die Voraussetzungen zu einer ins Einzelne gehenden Betrachtung dieses ganzen reichhaltigen und interessanten, aus vielen Quellen mit Mühe gesammelten Ortsnamenmaterials, das Kalima als erster Erforscher der nordrussischen Ortsnamen auf *-as* in seinem eingangs erwähnten Aufsatz dargestellt und auf Grund seiner Vertrautheit mit dem Russischen und den ostseefinnischen Sprachen geprüft hat. Aber das dürfte nicht einmal unbedingt nötig sein. Auf Grund des oben Dargelegten bin ich zu der Auffassung gekommen, dass der erwähnte auf *-as* endende Ortsnamentyp der russischen Norddialekte ostseefinnischen Ursprungs ist und kein fremdes Suffix aufweist.

E. A. TUNKELO (†).